

Flick-Straße: Der Name bleibt vorerst

STADTRAT Franz Pfeffer (SPD) setzt sich jedoch gegen Mehrheitsbeschluss für eine Umbenennung ein

TEUBLITZ. In nicht öffentlicher Sitzung behandelte der Stadtrat den Tagesordnungspunkt „Benennung der Friedrich-Flick-Straße“. Wie Bürgermeisterin Maria Steger anschließend mitteilte, beschloss das Gremium, den Straßennamen beizubehalten. Um den Namen hatte es in Maxhütte-Haidhof und Teublitz Diskussionen gegeben (MZ berichtete), da der Industrielle Flick nach Kriegsende als Kriegsverbrecher wegen der Beschäftigung von Zwangsarbeitern verurteilt worden war. In Maxhütte-Haidhof hatte sich der Stadtrat ebenfalls in nicht-öffentlicher Sitzung mit 24:0 Stimmen für eine Beibehaltung des Straßennamens ausgesprochen.



Nein zu einer Flick-Straße: Stadtrat Franz Pfeffer (SPD)

Das Abstimmungsergebnis in Teublitz werde entsprechend den Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht bekannt gegeben, so die Bürgermeisterin. Allerdings erfuhr die MZ, dass sich einige Stadträte für die Umbenennung der Straße ausgesprochen haben, darunter Franz Pfeffer (SPD), der in einer persönlichen Stellungnahme an die MZ seine Entscheidung begründet. Diese Stellungnahme, schreibt Pfeffer, gebe seine ganz persönliche Ansicht wieder, „die in keinsten Weise mit Partei und Fraktion abgestimmt ist“. Er wisse, „dass ich mich mit meiner Haltung und vor allem mit der Gewichtung zu diesem Thema in der Bevölkerung und in der Partei nicht auf Mehrheiten stützen kann.“ Es komme aber darauf an, „langfristige Meinungen und

Stimmungen zu ändern und vor allem junge Menschen und Neubürger unserer Stadt zu sensibilisieren und von der Notwendigkeit einer Umbenennung zu überzeugen.“

In Pfeffers Schreiben heißt es u.a.: „Bis 1945 wurden Hunderttausende von Zwangsarbeitern in den Fabriken Flicks ausgebeutet und missbraucht. Die Zahl der Toten – auch in Teublitz – geht in die Zehntausende. Nicht aus politischer Verblendung, nicht weil er zu feige war Befehle zu verweigern, nicht aus krankhafter Grausamkeit wurde Flick zum Kriegsverbrecher, sondern aus dem niedersten aller Beweggründe – der nackten, berechnenden Habgier.“

Die Verbrechen des Friedrich Flick sind so jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft, dass keine Strafe, keine Buße und keine Reue sie jemals aufwiegen könnten. Doch Flick hat nie in seinem Leben Reue gezeigt. Und auch die Wohltaten und sozialen Errungenschaften, die ihm heute zu gute gehalten werden, waren nie ein Zeichen der Sühne, sondern wirtschaftliche Berechnung.

Im Wissen um diese grausamen Verbrechen würde heute niemand mehr eine Straße oder eine Schule nach Friedrich Flick benennen. Und es gibt die menschliche und moralische Pflicht, ihm die Ehre einer solchen Benennung wo immer es sein mag, auch nachträglich wegzunehmen. Welches Gewicht haben seine Verdienste gegenüber seinen Verbrechen? Wer hier Soll und Haben abrechnen will, beleidigt die Toten und die Überlebenden.“

Teublitz habe nun die einmalige Gelegenheit, Rückgrat zu zeigen und offen in die eigene Geschichte zu schauen. „Wir sind jetzt gefordert, uns dieser Diskussion zu stellen. Die Umbenennung der Dr.-Friedrich-Flick-Straße wäre ein großartiges Symbol, dass für uns Anstand und Menschenwürde mehr zählen als Lohn und Brot, die uns ein Kriegsverbrecher gegeben hat.“

Pfeffer sagte auf Nachfrage der MZ, dass er im Stadtrat nicht der einzige gewesen sei, der für eine Umbenennung gestimmt habe. „Dass ich mit meiner Einstellung nicht allein bin, habe ich in den letzten Wochen von vielen Seiten erfahren.“ Deshalb sei er ganz zuversichtlich, wirkungsvolle Aktionen wie etwa eine Ausstellung zum Thema Zwangsarbeiter auf die Beine stellen zu können. (ku)